

Vereinfachung der Organisation; wir kommen zu chlorophyllhaltigen Pflanzen . . . Nach der andern Seite kommen wir von dem *Anisonema* in das Gebiet solcher niedriger Organismen, die unter dem Einfluss eines andern Mediums kein Chlorophyll entwickeln, ihre Nahrung nicht aus der Luft, sondern aus der Umgebung entnehmen; sie könnten als parasitische Rhizopoden beschrieben werden, um so mehr, als wir von der fungoiden Form unter gewissen Umständen nicht nur zu den amöbenartigen ungefärbten Flagellaten, als auch den beweglichen Monaden aufsteigen können.“ Verf. glaubt in den Untersuchungen Girard's, Famintzin's und Cienkowski's und einiger Beobachtungen Ray Lankester's eine Stütze für seine Ansicht zu finden.

Ed. Seler (Berlin).

### Robert Latzel, Die Myriopoden der österreichisch-ungarischen Monarchie.

1. Hälfte. Die Chilopoden. Mit 10 lithograph. Tafeln. 1880, XV u. 228 S. —
2. Hälfte. Die Symphylen, Pauropoden und Diplopoden nebst Bemerkungen über exotische und fossile Myriopoden-Genera und einem Verzeichnis der gesamten Myriopoden-Literatur. Mit 16 lithograph. Tafeln, 1884, XII u. 414 S. Wien. Alfred Hölder. Herausgegeben mit Unterstützung der hohen kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Obwohl gegenüber den Crustaceen, den Arachnoideen und den Hexapoden im Reiche der Arthropoden die Myriopoden, sowohl in Hinsicht der Artenzahl, als in anbeacht des Reichthums der Individuen nur einen winzigen Prozentsatz bilden: so besaßen wir gleichwohl bislang kein Buch, das nach streng wissenschaftlicher, allen berechtigten Anforderungen der Neuzeit entsprechender Methode unter Berücksichtigung aller Seiten der tierischen Organisation bearbeitet und auf einer fast erschöpfenden Kenntnis der immerhin schon sehr reichen Literatur basierend, das Studium der Myriopoden (der Centipedes und Millipedes der Amerikaner) aus einer unsäglich mühe- und qualvollen, unbefriedigenden Arbeit zu einer anregenden und angenehmen Beschäftigung umzugestalten geeignet gewesen wäre. Ein solches liegt aber dem entomologischen Publikum, sowie allen denen, welchen der Fortschritt in allen Gebieten der Naturwissenschaften am Herzen liegt, in Latzel's Werke nunmehr abgeschlossen vor.

Zwar hat sich das reich ausgestattete Buch ausschließlich die Myriopoden von Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, der Bukowina, Nieder- und Oberösterreichs, von Salzburg, Tyrol, Kärnten, Steyermark, Krain, des österreichischen Küstenlandes, Dalmatiens, Kroatiens, Slavoniens, des ungarischen Küstenlandes, von Nord-, West- und Südungarn sowie Siebenbürgens zur speziellen Darstellung ausersehen; indem es aber die kritische Besprechung der sämtlichen

bekanntem Myriopoden-Gattungen unter Beigabe vorzüglicher Bestimmungstabellen, ferner die fossilen Formen und als selbständige Beigabe die gesamte, über 600 Nummern umfassende Literatur über Myriopoden in den Rahmen der Besprechung einbezieht: liefert es nicht allein den speziellen Faunisten, sondern auch dem Paläontologen, sowie jedem zukünftigen Myriopodologen ein willkommenes und unentbehrliches Kompendium. Der Schwerpunkt des Werkes liegt naturgemäß auf der systematischen Seite, die viel neues enthält und viel bekanntes neu beleuchtet; doch wird auch der morphologische, anatomische, physiologische und praktische Teil der Aufgabe so erschöpfend abgehandelt, als es dem Zwecke angemessen erscheint.

Während in den Handbüchern der Zoologie die Myriopoden gewöhnlich in zwei Abteilungen oder Ordnungen, in die Chilopoden und Diplopoden, gesondert zu werden pflegen, hält Latzel die *Symphyla* (*Scolopendrella*) und *Paupopoda* (*Paupopus*) als gesonderte Ordnungen von jenen getrennt und zieht die *Malacopoda* oder *Onychophora* (*Peripatus*) als fünfte Ordnung zur Klasse *Myriopoda* hinzu. Die Fauna Oesterreich-Ungarns hat nun aufzuweisen: *Chilopoda* 68 Arten aus 15 Gattungen, *Symphyla* 4 Arten aus 1 Gattung, *Paupopoda* 7 Arten aus 3 Gattungen und *Diplopoda* 96 Arten aus 16 Gattungen. Mit zahlreichen neuen Thatsachen wird namentlich die Naturgeschichte der bisher noch wenig erforscht gewesenen Symphylen und Paupopoden bereichert, und von den 175 Myriopoden-Arten werden 50, von den 35 Gattungen 3 nebst 2 Untergattungen als neu erkannt, benannt und genau und ausführlich beschrieben. Als ein etwas zu viel des guten möchte manchen die Konsequenz bedünken, mit der auch die zahlreichen, vom Verfasser beschriebenen Farbenabweichungen verschiedener Diplopoden-Arten ihre besonderen Taufnamen erhalten haben. Auch ist es wohl als nicht ganz korrekt zu bezeichnen, wenn (II, S. 70) Meinert als der erste und bis jetzt einzige bezeichnet wird, der die Sonderstellung von *Polyxenus* richtig erkannte, da doch schon 1825 Latreille's systematischer Scharfblick den *Polyxenus* als Abteilung *Penicillata* (also = *Pselaphognatha* Latzel) allen anderen Diplopoden-Gattungen (damals *Glomeris*, *Julus*, *Polydesmus* und *Craspedosoma*) als *Anquiformia* (also = *Chilognatha* Latzel) gegenüberstellte; nur sind freilich aus Latreille's Gattungen jetzt Familien, aus seinen Familien jetzt Unterordnungen geworden.

Sehr interessante Resultate haben die Forschungen Latzel's für die vertikale und horizontale Verbreitung der Myriopoden ergeben; viele Arten scheinen sich danach wenig an vertikal übereinander liegende Zonen zu binden und leben so gut auf der Thalsohle und Ebene, als in allen bewaldeten Regionen der anstoßenden Berge, eine Beobachtung, für welche Arten aus den Gattungen *Lithobius*, *Cryptops*, *Geophilus*, *Scoliopterus*, *Scolopendrella*, *Polydesmus*, *Atractosoma*,

*Julus* die Belege liefern; auch die horizontale Verbreitung, z. B. von Süden nach Norden, hält sich an keine strengen Gesetze; zwar ließe sich im allgemeinen in Europa eine südliche oder mediterrane und eine nordische Myriopoden-Fauna unterscheiden; allein die Grenzen sind schwer festzuhalten, indem beispielsweise nordafrikanische Arten in Tyrol, sogar in Niederösterreich auftreten (*Dignathodon*) und nord-europäische Formen (*Julus*) tief nach Italien hinabreichen. Wie in den anderen Klassen hat auch unter den Myriopoden Nordamerika mit Europa nicht nur die gleichen Gattungen, sondern auch vielfach dieselben Arten gemeinsam, Arten aus den Gattungen *Lithobius*, *Scolopendrella*, *Paupopus*, *Eurypaupopus*. Das zahlreichere Vorkommen von Myriopoden auf dem Kalkgebirge wird nach dem Verfasser wohl durch die größere Zahl von Schlupfwinkeln und in dem größern Vorrat an tierischer und pflanzlicher Nahrung seine Erklärung finden.

Bei einer so bedeutenden Leistung, wie die vorliegende unstreitig ist, macht die Bescheidenheit des Verfassers, wie sie sich in der Vorrede (I, S. 12) kundgibt, dass „der Vollkommenheit und Vollendung Werke dieser Art wohl nur in der Zukunft entgegenreifen können, nachdem sie sich zahlreiche Mitarbeiter und Freunde erworben haben“ — einen überaus wohlthuenden Eindruck.

F. Karsch (Berlin).

## Max Graf Zeppelin, Ueber den Bau und die Teilungsvorgänge des *Ctenodrilus monostylos* sp. nov.

Zeitschr. für wiss. Zool. Bd. 39 S. 615—652, Taf. XXXVI u. XXXVII.

Bei einer gedrängten Zusammenstellung über die auffallendsten Regenerationserscheinungen bei Coelenteraten, Echinodermen und Würmern erwähnte Ref. im dritten Bande dieser Zeitschrift S. 18 die Beobachtungen, die Graf Zeppelin an *Ctenodrilus monostylos* gemacht und als vorläufigen Bericht im Zool. Anzeiger veröffentlicht hatte. Da die ausführliche Abhandlung für den Leser des biologischen Centralblattes manches interessante enthält, so wollen wir dies in Kürze mitteilen und auf einige Fragen von erheblicherer Wichtigkeit etwas näher eingehen.

Die im Seewasseraquarium des Freiburger zoologischen Instituts gefundenen kleinen Würmer erreichen im Maximum eine Länge von 5,5 mm. Das Kopfsegment ist durch einen hellen Tentakel, einen vom Darmkanal unabhängigen, vorstülpbaren Rüssel und den Besitz von zwei flimmernden Segmentalorganen ausgezeichnet. Sämtliche Segmente mit alleiniger Ausnahme der allerjüngsten enthalten jederseits zwei durch Muskelfäden bewegliche Borstensäcke mit 2—3 Borsten. Von letzteren können zwei verschiedene Arten unterschieden werden; erstens dünne spitze und dann stärkere, aber kürzere, welche mit

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1884-1885

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Karsch Ferdinand Anton Franz

Artikel/Article: [Bemerkungen zu Robert Latzel: Die Myriopoden der österreichisch-ungarischen Monarchie. 454-456](#)